

OFFENe HEIDe

Kontaktadressen und

Mitfahrbörse: Joachim Spaeth, ☎ 0160-3671896, Helmut Adolf, ☎ 0171-8309988
Malte Fröhlich, Dorfstraße 45, 39590 Tangermünde, ☎ 0173-2051088

23.05.2018

Spendenkonto: Uwe Schubert, Rolf Sonnet, BIC: GENODEM1GLS
IBAN: DE85 4306 0967 1143 6774 00, GLS Bank, Stichwort: OFFENe HEIDe
E-Mail: info@offeneheide.de Internet: <http://www.offeneheide.de>

Abs.: Malte Fröhlich, Dorfstraße 45, 39590 Tangermünde

*Politik ist das Gegenteil von Musik,
sie verspricht alles und hält nichts.*

Maria Callas

Liebe Freundinnen und Freunde der Colbitz-Letzlinger Heide,

nun ist es so weit, wir haben am **Sonntag, den 03. Juni 2018 um 14 Uhr** unseren **300. Friedensweg**. Der Treffpunkt ist wie vor fast 25 Jahren am 01. August 1993 **Barriere Zienau an der B 71 zwischen Letzlingen und Gardelegen**. Es wäre schön, wenn zum 300. Friedensweg auch 300 Füße kommen. Damit dies auch eintritt, verweise ich darauf, dass oben „Kontaktadressen und Mitfahrbörse“ steht. Wir bemühen uns auch darum, dass Menschen, die nicht über ein Fahrzeug verfügen, zum Friedensweg kommen können. Vielleicht ist das Jubiläum für die eine oder den anderen die Gelegenheit für eine Teilnahme.

Am Ort des Friedensweges können wir gleich nach dem Steinbiotop sehen, welches wir zum 200. Friedensweg angelegt haben.

Wir erwarten einen musikalischen Gruß zum Jubiläum von **Martin Rühmann**, Sänger aus Magdeburg. Bei den ersten Friedenswegen haben wir gemeinsam gesungen. Diese Tradition ist uns abhandengekommen. Vor zwei Jahren haben wir einen Versuch der Wiederbelebung beim Friedensweg im Lindenwald unternommen.

Tobias Pflüger von der Informationsstelle Militarisation (IMI) e. V. in Tübingen und Bundestagsabgeordneter wird ebenfalls kommen.

Der 300. Friedensweg ist die Gelegenheit für einen Rückblick. Die Idee zu den Friedenswegen gab es auf dem ProTest-Camp im Juli 1993 nördlich von Colbitz. Dort hat sich auch unsere Bürgerinitiative OFFENe HEIDe gebildet. Anfangs habe ich mir überlegt, ob die Bezeichnung Friedensweg für eine Protestwanderung, bei der es um ein Stück Land geht, das nicht Truppenübungsplatz werden soll, nicht etwas übertrieben ist. Aber es gibt keinen treffenderen Begriff. Mit unserem Protest dort, wo der Krieg geübt wird, setzen wir ein Zeichen für den Frieden. Das Motto unseres diesjährigen Ostermarsches ist zu genial für einen einzigen Tag, wir können "An Kriege gewöhnen? Niemals!" als Leitmotiv für 25 Jahre OFFENe HEIDe nehmen. Waren es 1993 mögliche Auslandsätze der Bundeswehr, ist die Beteiligung der Bundeswehr an Kriegen seit 1999 Realität. Wie bei einem Süchtigen, der seine Dosis erhöht, werden von Regierung und Bundestagsmehrheit immer weitere „Mandate“ genannte Auslandseinsätze der Bundeswehr beschlossen. Jetzt fahren US-Militärkolonnen mit dem Ziel Litauen munter durch die Lande und es gibt keinen Aufschrei.

Was haben wir nun erreicht in fast 25 Jahren und 300 Friedenswegen? Ist der 300. Friedensweg ein Grund zur Freude oder zur Verzweiflung? Den Überfall der Bundeswehr auf die Colbitz-Letzlinger Heide am 11. August 1994 konnten wir nicht verhindern, haben aber ein Zeichen gesetzt. Ein Ministerpräsident, der mit großen Worten beim 15. Friedensweg am 02. Oktober 1994 war, hat 1997 den so genannten Heidekompromiss unterzeichnet, der der Bundeswehr die Narrenfreiheit gegeben. So wurde auf dem Truppenübungsplatz das Gefechtsübungszentrum Heer und seit 2012 die Übungsstadt Schnöggersburg errichtet. Da passt der Leitspruch dieses Rundbriefs. So schlecht wie der Heidekompromiss war, so wenig wurde er eingehalten. Da heißt es im Abschnitt 2. „Spätestens im Jahre 2006 ist die Abgabe des Sütteils in das allgemeine Grundvermögen des Bundes vorgesehen. Die Fläche wird aus dem Bereich des Truppenübungsplatzes herausgenommen. Auf eine militärische Nutzung wird dann verzichtet.“ So hätte jetzt südlich der Heidestraße Friede, Freude, Eierkuchen herrschen können und die Fläche zum Naturpark als lebende Alternative zum Truppenübungsplatz gestaltet werden können. Der vollständige Text des Kompromisses ist auf unserer Internetseite abrufbar.

Ein Vierteljahrhundert begleitet auch Justitia den Widerstand gegen den militärischen Missbrauch der Heide. Eine Sitzblockade am 11. August 1994 wurde zur Nötigung, der Torso eines Militärfahrzeuges wurde zur Kriegswaffe und das Herausfahren zum Verstoß gegen das Kriegswaffenkontrollgesetz. Die Darstellung der Folgen von militärischen Kampfhandlungen mit Theaterblut während der dynamischen Waffenschau wurden zur Körperverletzung, weil das Kind eines Bundeswehrangehörigen nicht schlafen konnte, da es durch das Blut so verstört war. Jetzt gibt es die Vorwürfe des Hausfriedensbruchs in der Übungsstadt Schnöggersburg und schweren Diebstahls an einer militärischen Örtlichkeit auf dem Marktplatz von Letzlingen. Das Versammlungsrecht wird als Disziplinierungsinstrument für die Teilnehmer*innen der Friedenswege missbraucht. Immer wieder werden in den Verfügungen zu den monatlichen Friedenswegen das Betretungsverbot des Truppenübungsplatzes erwähnt, aber auf andere allgemeine Bestimmungen, wie das Einhalten der Straßenverkehrsordnung wird nicht hingewiesen. Der Versammlungsleiter des 145. Friedensweges musste sich schon vor dem Amtsgericht Gardelegen verantworten.

Wie stehen wir nun im Jahr 2018, eine Generation nach dem Aufbruch von 1993 da? Wie geht es weiter? Hier fällt mir Bob Dylan „Blowin' in the Wind“ ein. In der deutschen Übersetzung des Liedtextes von Hans Bradtke heißt es „Die Antwort, mein Freund, weiß ganz allein der Wind“. Wir wissen aber auch, dass der Wind sich drehen kann und hoffen auf ein Winddrehen in Richtung friedlicher Welt!

In diesem Jahr begehen wir den 400. Jahrestag des Beginns des Dreißigjährigen Krieges und den 100. Jahrestag vom Ende des Ersten Weltkriegs. Leider hat der Frieden damals nur 21 Jahre gedauert. Wir haben zwar 2016 den Aachener Friedenspreis bekommen, aber der eigentliche Hauptpreis, eine friedliche Welt, steht noch aus und erfordert weiterhin viel Einsatz. Angesichts der Dreistigkeit von Staat und Justiz ist Ziviler Ungehorsam notwendiger denn je.

Das Arbeitstreffen beginnt am **Mittwoch**, den **06. Juni 2018** um **19 Uhr** im Ortsteil **Dolle** in der Gaststätte „Brauner Hirsch“ direkt an der B 189.

Am **Sonntag**, den **10. Juni 2018** sind wir mit einem Informationsstand beim **Altmärkischen Ökumenischen Kirchentag** auf dem Markt der Möglichkeiten in **Schönhausen (Elbe)** zu finden. Internet: <http://www.altmaerkischer-kirchentag.de>
Wir legen also nach dem 300. Friedensweg nicht die Hände in den Schoß.

Euer

Helmut Adolf